



DIE SPIEGELARCHE ALS KATALYSATOR FÜR ENTWICKLUNG IM LÄNDLICHEN RAUM

Die Spiegelarche (www.spiegelarche.de) ist ein ehrenamtliches Projekt des gemeinnützigen Vereins „Der Grüne Salon e. V.“, das nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklungen im ländlichen Raum verankert und verstärkt. Sie hat zahlreiche Facetten und vereint sehr unterschiedliche Gedanken und Ziele, von denen die stärksten im Folgenden näher erläutert werden sollen.

DER ASPEKT VON KUNST UND KULTUR

„Kultur“ ist ein schwer zu definierender Begriff, der die ästhetischen, moralischen und strukturellen Wertevorstellungen von Gesellschaften oder Gesellschaftsteilen bündelt und zu einer Art „Seele“ zusammenfügt. Sie beschreibt, was die Menschen bewegt, was sie zusammenbringt und was sie trennt. Die Kunst ist ein Spiegel der Gesellschaft, der diese Wertevorstellungen – und insbesondere ihre Grenzen – aufzeigt, reflektiert und immer wieder neu erarbeitet. Was finden wir schön? Was finden wir moralisch akzeptabel? Was ist der Sinn unserer Existenz? Wie könnte unsere Zukunft aussehen? Das sind nur einige Beispiele für Fragen, die in der Kunst bearbeitet werden.

In dieser Form spielt die Kunst eine wichtige Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung, da sie eine Reflexionsfläche für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist: Für die kollektive Intelligenz der Gesellschaft ist sie Triebkraft der stetigen Veränderung und Anpassung und somit – gemeinsam mit Philosophie und Wissenschaft – ein Motor des geistigen Reifeprozesses, also des Erwachsenwerdens. Bei näherer Betrachtung stellt man schnell fest, dass der kulturelle Austausch im ländlichen Raum deutlich karger als in den Städten ausfällt; als Resultat wirkt die ländliche Bevölkerung etwas entrückt von der Seele der Gesellschaft, da sie wenig in diesen kollektiven Reflexionsprozess eingebunden wird.



Aus diesem Grund ist die Förderung von Kunst und Kultur im ländlichen Raum ein wichtiges gesamtgesellschaftliches Anliegen. An der Spiegelarche entfaltet Kunst eine besonders starke Wirkung, da sie hier auf fruchtbaren Boden trifft: Die Verbindung aus landwirtschaftlichem Panorama, architektonischer Auffälligkeit und luftigem Freiraum schafft ein einzigartiges Spannungsfeld, in dem neue Facetten zum Vorschein kommen. Hier können Menschen aus der starren, passiven Haltung des Alltags in einen wachen, emotional und intellektuell aktiven Zustand gebracht werden, der für Reflexionsprozesse ganz wesentlich ist: Durch Neugier und Staunen wird der Geist geweckt, Kontroverses wird diskutiert, Denkanstöße werden mitgenommen und in Ruhe bewertet. Die ureigene Angst vor Wandel und Veränderung kann in diesem Zustand überwunden werden und die angstfreie Betrachtung der Zukunft wird möglich.

Diese Beschäftigung mit gesellschaftlich relevanten Fragen darf kein alleiniges Privileg der Stadtbevölkerung sein, da sonst die seelische Spaltung kontinuierlich weiterwächst. Deshalb verankert die Spiegelarche diesen Prozess im ländlichsten Ambiente, belebt Austausch und Diskussion vor Ort und schlägt so Brücken zwischen Stadt und Land: Für eine gesunde, gemeinschaftliche Zivilgesellschaft.

DER BILDUNGSASPEKT

Damit positive Veränderungen nachhaltig im komplexen Geflecht der Gesellschaft verankert werden können, müssen die zukünftigen Generationen sie verstehen und mittragen. Hier sind Kinder und Jugendliche der ländlichen Regionen benachteiligt, da sie viel weniger Berührungspunkte mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen haben als Kinder in Städten. Das Angebot an außerschulischen Weiterbildungs- und Selbstfindungsangeboten ist deutlich magerer und die Anzahl an möglichen Rollenbildern – die als Vorbild für den eigenen Weg herangezogen werden und Inspiration, Mut und Motivation geben können – ist geringer. Gerade jetzt, unter dem disruptiven Vormarsch der Digitalisierung mit einer Vielzahl an neuen, hochtechnologischen Berufsfeldern, darf die nächste Generation im ländlichen Raum nicht den Anschluss verlieren. Viele dieser neuen Berufe erfordern keine Präsenz an einem zentralen Arbeitsplatz mehr und sind somit perfekt für den weitläufig verteilten ländlichen Raum geeignet. Zusätzlich zur Entwicklung der Digitalisierung herrscht ein großer Bedarf für die Entwicklung von nachhaltigen Produkten, Prozessen, Strukturen und Technologien, um das langfristige Bestehen unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Auch in diesen Bereichen öffnet sich eine Vielzahl an neuen Lebenswegen, zu denen Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen nachweislich schlechteren Zugang haben. Im Resultat wird die Zukunft der Menschheit durch die Menschen in Städten geformt, was den Grundprinzipien der Solidarität und der gesamtgesellschaftlichen Teilhabe widerspricht. Hier setzt die Spiegelarche Gegenimpulse, indem sie Berührungspunkte mit aktuell relevanten Themen und Bildungsangebote für Menschen allen Alters und aller Lebenslagen schafft.



Mit Informationen zu aktuellen Entwicklungen und Technologien, dem spielerischen Entdecken von Aspekten der Nachhaltigkeit und neuer virtueller Welten, Vorträgen, Workshops und allgemeinen Diskussionsplattformen zur Auseinandersetzung bietet die Spiegelarche für alle eine passende Reibungsfläche. Außerdem bindet die Spiegelarche Bildungsvertreter in diese Themen ein und arbeitet mit Schulen zusammen, um auch die formale Aus- und Weiterbildung in diesen Bereichen zu stärken und dem ländlichen Raum die Teilhabe an zukünftigen Entwicklungen zu ermöglichen.

DER WIRTSCHAFTLICHE ASPEKT

Kapitalbasierte wirtschaftliche Systeme entfalten ein hohes Ausmaß an kreativen, innovativen und produktiven Kräften an Stellen, an denen Geld frei zirkuliert, d.h. regelmäßig den Besitzer wechselt ohne an einen anderen Ort abgeführt zu werden. Diese sogenannte „lokale Wertschöpfung“ ist die Grundlage für viele großartige technische und gesellschaftliche Entwicklungen und eine stetige Verbesserung des durchschnittlichen Wohlstands und Komforts. Auf der Schattenseite der Medaille steht der „Akkumulationseffekt“: Dass sich Geld vor allem dort ansammelt, wo schon welches ist, und je mehr Geld vorhanden ist, desto stärker der Effekt.

Aus diesen beiden Prinzipien ergibt sich eine Schere zwischen größeren Städten und ländlichen Regionen: In den Städten zirkuliert viel Geld, es wird viel produziert und innovativ entwickelt; in den ländlichen Regionen zirkuliert wenig Geld, immer mehr Läden und Dienstleistungen verschwinden; das Geld fließt aus den ländlichen Regionen ab und in die Städte hinein, beispielsweise durch Kinobesuche oder Shopping in der Stadt, und die Schere zwischen Stadt und Land wächst weiter. Die übergeordneten politischen Strukturen des Landes, des Bundes und der EU wirken diesem Effekt entgegen, indem Gelder aus den Städten in den ländlichen Raum umverteilt werden: Durch Fördergelder, individuelle Unterstützung wie Arbeitslosengeld und andere Zuschüsse. Diese Ausgleichsmaßnahmen sind jedoch mit einem hohen Verwaltungsaufwand verbunden und oft wenig nachhaltig, da das umverteilte Geld kurzerhand wieder zurückfließt.

Aus diesen Gründen ist es essentiell, dass attraktive Strukturen im ländlichen Raum geschaffen werden, die diesen Umverteilungseffekt auf natürliche Weise erzielen und nachhaltig verankern. Konkret bedeutet das die Erschaffung von Orten, Produkten und Dienstleistungen im ländlichen Raum, die attraktiv genug sind um Menschen aus den Städten zu bewegen und die Möglichkeiten zur lokalen Wertschöpfung bieten, d.h. dass vor Ort Geld ausgegeben werden kann: Beispielsweise durch Übernachtungen, Gastronomie, lokal hergestellte Produkte, Dienstleistungen, Eintrittsgelder, oder Ähnliches. Hierfür braucht es Initiativen und aktive Gestaltung durch die Bevölkerung der ländlichen Regionen, um aus der Abwärtsspirale ausbrechen zu können und nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung zu ermöglichen.

An dieser Stelle setzt die Initiative „Spiegelarche“ an, die aufgrund ihrer außergewöhnlichen architektonischen Gestaltung und besonderer optischen Effekte in Verbindung mit dem ländlichen Panorama ein attraktiver Sehnsuchtsort ist. Somit lockt sie viele Besucher an, welche Produkte und Dienstleistungen in der Region erwerben können. Zusätzlich zum anziehenden Effekt verteilt das Projekt Spiegelarche seine Einnahmen durch den Einkauf von Dienstleistungen (z.B. Bau- und



Installationsmaßnahmen an der Spiegelarche) und Produkten (z.B. Apfelsaft in der fair**WERT**bar) in der Region, und trägt so doppelt zur lokalen Wertschöpfung bei. Insgesamt ergibt sich ein katalytischer Effekt, der im Umfeld der Spiegelarche zu besonders fruchtbarem Boden für Sekundärinitiativen und lokalen Netzwerken führt, die sich unter dem Schirm der Spiegelarche versammeln und von ihrer überregionalen Strahlkraft profitieren können. Gleichzeitig beleben und bereichern diese neuen Initiativen das Umfeld der Spiegelarche, weshalb ein symbiotisches Wachstum – gemeinsam und nachhaltig – möglich wird.

DER ASPEKT DES LEBENSGEFÜHLS

In den unterschiedlichsten Regionen der Welt erlebt man als Besucher etwas ganz Besonderes, das in der deutschen Kultur vielerorts abwesend scheint: Das Gefühl, als Gast willkommen zu sein und geschätzt zu werden. Wenn man sich in ein winziges italienisches Bergdorf verirrt, wird man dort zu jeder Uhrzeit einen Ort finden, an dem jemand freudig sein Haus öffnet, einem einen Espresso serviert und dabei viele nette Worte und Freundlichkeiten austauscht. Hierzulande kann es schon mal passieren, dass man eine halbe Stunde vor Ladenschluss unfreundlich und abweisend behandelt wird, weil man den vermeintlichen „Dienstleistern“ noch Arbeit beschert. Das Gefühl des „Dolce Vita“ – es sich selbst und anderen gutgehen zu lassen, zu genießen, die Seele baumeln zu lassen und anderen eine Freude zu bereiten – ist in der deutschen Kultur kaum verbreitet.

Diese südländische Lebensfreude möchte die Spiegelarche auch ins Thüringer Becken bringen, beispielsweise indem man den sommerlichen Sonnenuntergang über wogenden Feldern mit einem kühlen Getränk auf dem Hügel genießt oder beim Trinken einer Tasse Kaffee mit einem liebevoll arrangierten und verzierten Stück Kuchen, serviert auf einer Schieferplatte mit einer rustikalen Silbergabel. Dieser Aspekt ist Teil der fair**WERT**bar, ein Seitenprojekt der Spiegelarche, das sich unter anderem dem Bereiten von gastronomischen Freuden und des guten Lebensgefühls widmet. Die fair**WERT**bar wird lebendig gemacht durch ein Konglomerat aus Teams aller Altersklassen und in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern.

DER ASPEKT DER NACHHALTIGKEIT

Die Verwendung von regionalen Produkten in der Gastronomie oder im direkten Weiterverkauf sorgt auch hier für lokale Wertschöpfung und für ein Wertschätzen von Tradition und Handwerk, die bei hochwertigen regionalen Produkten eine große Rolle spielen. Aus diesen Gründen wird das **WERT** in fair**WERT**bar auch großgeschrieben: Wir finden, dass wieder mehr Fokus auf traditionelle Werte wie ein guter Ackerboden, liebevolles Handwerk und lokal verwurzeltes Wissen gelegt werden sollte, entgegen den Trends der Globalisierung zu billigem, charakterlosem Einheitsbrei. Was wir nicht lokal beziehen können, wie beispielsweise Kaffee, beziehen wir zumindest fair, was auch ein wesentlicher Teil des Namens ist.



Ganz nebenbei führt die Verwendung von regionalen Produkten zu kurzen Transportwegen, wodurch unsere CO₂-Emissionen deutlich verringert werden. Lokale Wertschöpfung ist also auch ein wichtiger Aspekt der vieldiskutierten Nachhaltigkeit, was wir durch die Wiederverwendung von ausgedienten Dingen ergänzen: Viele Objekte in der fair**WERT**bar sind aus alten Möbeln oder Gebrauchsgegenständen gebastelt und die Thematik der Verschwendungen und der Lebenszyklen wird durch unaufdringliche Präsentation, Upcycling-Workshops und persönliche Gespräche ins Bewusstsein gerufen. Alles ist verwertbar – worauf der Name der fair**WERT**bar als Wortspiel hinweisen soll. Ihren Strom beziehen Spiegelarche und fair**WERT**bar übrigens aus dem benachbarten Windpark; auch hier wird großer Wert auf regenerative Energien und kurze Wege gelegt.

Schlusswort

Insgesamt ist die Spiegelarche also ein komplexes Projekt, bei dem jede betrachtende Person andere Aspekte sieht: Zum einen ein Spiegelbild der eigenen Gedanken, Wünsche und Ziele – also eine Reflexionsfläche für Vergangenheit und Gegenwart; zum anderen aber auch ein „Spieglein an der Wand“, dass uns aufzeigen kann, wie eine gute, lebenswerte Zukunft für alle gestaltet werden könnte. Als Leuchtturmprojekt verleiht sie der Region überregionale Strahlkraft und internationale Presse und kann dadurch auf Größenskalen agieren, auf denen Einzelpersonen oder kleine Organisationen normalerweise nicht aktiv werden können. Damit vereinfacht sie die Akquise von Fördergeldern für lokale Initiativen, die Einbindung in Großprojekte und die Unterstützung der Region durch Gesellschaftsgestalter. In die andere Richtung ermöglicht sie, die lokalen Themen und Gedanken in größere gesellschaftliche Foren zu tragen und so zur Balance zwischen Stadt und Land in der zukünftigen gesamtgesellschaftlichen Entwicklung beizutragen.